

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 19. November 1988

Nr. 222 (5 850)

Preis 3 Kopeken

Morgen - Tag der Mitarbeiter der Landwirtschaft und der verarbeitenden Industrie des Agrar-Industrie-Komplexes

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß man im Spätherbst, also kurz vor Jahreswende, diesen Berufstag feiert. Mag sein, daß dies einen Zusammenhang mit den während des fast abgeschlossenen Wirtschaftsjahres erzielten Leistungen hat — für die Dorfwerkstätten ist diese Jahreszeit wohl am besten dazu geeignet, um ein eigenartiges Fazit zu ziehen und Kräfte für das kommende Jahr zu sammeln. Außerdem möchten ja alle ihren Berufs-tag mit guten Leistungen begehen.

Es ist wahrscheinlich ganz richtig, wenn man die Landwirtschaft und die damit verbundenen Verarbeitungsbranchen als einen der schwierigsten Bereiche unserer Volkswirtschaft bezeichnet. Schwierig ist er in erster

Linie auch deshalb, weil ausgerechnet hier die kardinalen Veränderungen vollbracht sein müssen und weil von den Leistungen der in dieser Sphäre beschäftigten Kollektive in großem Maße der Erfolg vieler Branchen abhängt.

Auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU sowie auf der XIX. Unionspartei-Konferenz sind konkrete Wege für die weitere Entwicklung des Agrar-Industrie-Sektors des Landes bestimmt worden. Man ist bemüht, neue effektive Lösungen für die raschere Intensivierung aller Zweige des Agrarsektors zu ermitteln, Bedingungen dafür zu schaffen, daß die für die Entwicklung der Betriebe investierten Mittel eine raschere Rückgabe sichern.

Heute ist das von ganz besonderer Bedeutung. Wie gesagt, bildet die konsequente Realisierung des Lebensmittelpogramms den Schwerpunkt vieler Aktivitäten, und das nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Betrieben, die zum Agrar-Industrie-Komplex gehören. Die Werkstättenkollektive dieser Branche haben bestimmte positive Erfahrungen gesammelt, um den komplizierten Staatsplänen gerecht zu werden. Nun kommt es darauf an, wie diese Erfahrungen in der weiteren Praxis genutzt werden. Also gilt es, neue ökonomische Höhen zu erzwängen, neue Reserven mobil zu machen, damit die erhabenen Pläne möglichst rasch Realität werden.

## Ein Dorf legt neues Gewand an

Zu bestimmten Zeiten galt unser kleines Dorf Kotyrkol als unperspektivisch. Immer mehr junge Familien verließen die alte Kosaken-Siedlung und gingen in die Stadt oder ins Rayonzentrum. Dafür gab es ganz bestimmte Gründe — es wurde bei uns viel zu wenig gebaut, auch gab es in unserem Sowchos nicht so viele freie Arbeitsstellen. Zudem war auch die Berufsauswahl ziemlich knapp.

Ich bin mir sicher: Die Sowchosleitung hatte damals richtig gehandelt, als auf ihre Dränge hin eine Bauabteilung gegründet worden war. Anfangs befaßte man sich mit der Errichtung neuer Produktionsabteilungen. In kurzer Zeit war es uns gelungen, eine Molkerei zu errichten, dann kam eine Abteilung für Fleischverarbeitung hinzu, und zum Schluß hatten wir eine kleine, dafür aber sehr perspektivreiche Geflügel-Fabrik gebaut.

Wie sieht es in unserem Dorf heute aus? Da fallen einem ganz bestimmte die schönen Einfamilienhäuser ins Auge, ein neuer Klub und eine neue Schule. Von unperspektivisch ist keine Rede mehr, umgekehrt — zu uns kommen Arbeiter aus den Nachbar-dörfern, aus dem Rayonzentrum, sogar einige Familien aus der Gebietshauptstadt haben sich dafür entschieden, in unserem Sowchos neu anzufangen.

Hiermit wird nochmals ganz deutlich bewiesen, inwiefern wichtig das Bauen auf dem Lande ist.

Ich gehe schon mehrere Jahre dem Beruf eines Bauarbeiters nach. Es macht mir Spaß, zur Erneuerung der Dörfer und Siedlungen beizutragen, ich finde es einfach gut, zu bauen. Und wenn man an seiner Seite noch solche zuverlässigen Kollegen und Gleichgesinnte hat, so bereitet die Arbeit doppelt so viel Vergnügen.

Wir bauen heute Wohnhäuser. Ist ja auch klar: Man muß möglichst gute Bedingungen für die-nigen schaffen, die die Taktstraßen in der Geflügel-fabrik und in der Molkerei bedienen. Auch muß man für einen weiteren Kräfte-zustrom sorgen — in der Zukunft beabsichtigen wir im Sowchos neue Kapazitäten zu errichten. Es muß beispielsweise eine kleine Näherlei her, damit die Dorfleute keine Schwierigkeiten in Fragen Konfektion verspüren. Außerdem wollen wir ein paar Räume für unsere Handwerker errichten, die im Winter viel Freizeit haben. Sollen sie ihre Fähigkeiten für die weitere Stärkung der materiellen Basis des Heimaltsowchos nutzen.

So ist es nun mal um unser Leben bestellt. Die Dorfleute haben eingesehen: Man kann auch auf dem Lande gute Bedingungen schaffen, nur muß man sich zu helfen wissen. Wir haben im Grunde genommen gar nicht so viel Zeit in Anspruch genommen, um die Lebensbedingungen und die Produktionsbeziehungen in unserem Sowchos zu verändern. Diese Möglichkeit haben alle, bloß kommt es, wie gesagt, auf das Willen an.

Alexander NIEDERHAUS, Bauleiter des Sowchos „Kotyrkolski“  
Gebiet Koktschetaw

## Konkrete Vorteile

zelligt der Pachtvertrag in den spezialisierten Agrarbetrieben des Gebiets Alma-Ata

Im gegebenen Fall handelt es sich um die Tabakproduktion. Auf Vorschlag des Vorsitzenden der örtlichen Agrar-Industrie-Verenigung hatte ich den Sowchos „Baltabaski“ besucht, in dem man besonders reiche Erfahrungen bei der Entfaltung des Pacht- und Familienvertrags gesammelt hatte. Alexander Herb, Chefökonom des Agrarbetriebs, machte an diesem Tag für mich den Reiseleiter.

Als erstes besuchten wir die zweite Abteilung. Hier bewahren sich heute zwei Familienbrigaden — die von Juri Zander und von Nikolai Pachetjew. Beide Kollektive sind gegenwärtig mit dem Sortieren der Tabakblätter beschäftigt — der Vorgang er-



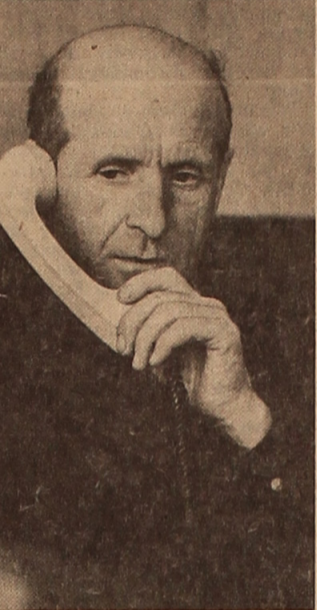
Meisterschaft, gepaart mit Initiative

Meister ihres Fachs — besser läßt sich über diese Menschen kaum sagen. Für mich war es keine einfache Aufgabe, ausgerechnet diese Aktivisten auszu-sondern, weil es ja heute auf dem Lande so viel wirklich ihrem Beruf ergebene Arbeiter gibt. Ich hatte viele Fachleute und Parteilaktivisten gesprochen, hatte mich mit den Arbeitskollegen meiner künftigen Reportagehel-den beraten, und immer wieder kam die eine Einschätzung: „Tatsächlich, es sind die Besten!“

Es gibt wohl keine höhere Einschätzung als diese. In den Arbeitskollektiven weiß man den echten Fleiß, die echte Zielstre-bigkeit besonders hoch zu schätzen. Mit viel Ehrerbietung sprach man beispielsweise über Maria Krämer und ihre Tochter Emilia Kindsvater (Bild oben links) aus dem Wilhelm-Pieck-

Sowchos, Gebiet Karaganda. Bei-de pflegen heute je 40 Kälber, wobei sie ihre Arbeit stets gewissenhaft und — ich stehe zu diesem Begriff! — schöpferisch verrichten. Sie haben die höchsten Kennziffern bei der Mast ihrer Jungtiere aufzuweisen, und gel-chen nicht mit Kenntnissen, wenn mal eine Neuanfängerin zu ihnen in die Lehre kommt.

Viktor Luft (Bild oben rechts) ist Direktor des Sowchos „Slatopolski“, Gebiet Koktschetaw. Die Leser unserer Zeitung haben die Namen oftmals auf den Seiten der „Freundschaft“ gesehen, weil wir vieles über seine Leute zu berichten hatten. Im Sowchos erzielt man stets die besten Hektar-erträge — und das nicht nur im Gebietsmaßstab. Auch in diesem Jahr haben seine Getreidebauern gut abgeschnitten: 20 De-zitonnen hochwertiges Korn, hat



## Eine vorteilhafte Variante

Immer neue Viehzüchterkollektive des Gebiets Karaganda schließen Direktverträge mit den Wissenschaftlern des spezialisierten Instituts für Viehzucht („KarNIIShiwelekziya“) ab. Alle, die die Empfehlungen der Fachleute in der Praxis verwerten, sehen ein: Die Wissenschaft ist ein wirksamer Faktor der konsequen-ten Steigerung der Leistungs-fähigkeit der Mast- und Melkher-den.

Mit Viktor Pfeil, Leiter der zweiten Milchfarm im Sowchos „Kornejewski“, hatten wir uns im Verwaltungsgebäude getroffen.

„Ein harter Tag heute“, beklagte er sich bei mir im Scherz-ton. „Heute liefern wir die letzte Rinderpartie an die Erfassungs-stelle, 230 Mastbullen alles Prachtvieh.“

Wir kennen uns bereits ein Jahr lang. Damals hatte Viktor gerade die Leitung der Farm übernommen. Für viele war es höchst erstaunlich: Wieso geht ein diplomierter Fachmann auf eine Farm? Gibt es doch im Sowchos viele Produktionsabschnitte, wo er als Leiter anfangen könn-te!

Aber der Sowchosdirektor hatte Viktors Bitte wohl gebilligt: Es handelte sich um viel ernstere Fragen als nur um Prestigesachen. Der Sowchos war erst vor kurzem seine Schulden losge-worden, jetzt galt es aber mög-lichst rasch die Lieferung von Fleisch und Milch zu vergrößern. Und Pfeil hatte einen ganz konkreten Vorschlag: Er wollte die Farmarbeiter überreden, mit den Wissenschaftlern des Fachinstituts einen Vertrag abzuschließen, damit die besagte Farm sozusagen zur Versuchsbasis der wissen-schaftlichen Einrichtung wird.

So war es auch gekommen. Unter anderem wurde die Farm nicht nur zu einer Versuchsbasis, sondern zu einem schöpferischen Labor. Innerhalb eines Jahres war es den Mastarbeitern gelungen, die Produktivität um nahezu 75 Prozent (!) zu steigern. Bei einem Staatsplan von 14 000 Dezentonnen Fleisch wurden an den Staat 22 000 Dezentonnen verkauft. Viktor hatte die Zweckmäßigkeit des Vorhabens bewiesen.

Festen Fuß faßte hier die Zusam-menarbeit mit den Wissen-schaftlern. Und es lohnte sich. Gerade sie brachte gute Resultate. Das Jahresprogramm wurde hier vorfristig realisiert.

Unter anderem wird so nicht nur im „Kornejewski“ verfahren — die Wissenschaftler aus „KarNIIShiwelekziya“ pflegen schöpferische Beziehungen mit über 20 Sowchos des Gebiets.

Alexander SCHLOTTHAUER  
Gebiet Karaganda



## Reges Treiben

herrscht heutzutage in der Getreidesilos des Gebiets Dshambul. Eine der Hauptaufgaben ist auch die Vorbereitung des Saatmaterials für die kommende Saison.

Sowchos „Rosa Luxemburg“, einer der größten und stark entwickelten Agrarbetriebe des Gebiets. Von hier aus wird heute ganz bestimmt am häufigsten im benachbarten Getreidesilo ange-rufen: Die Sowchosleitung hat einen konkreten Vertrag mit den Brigaden des Betriebs abge-schlossen. Mehr noch — der Sowchos hat seine Leute ins Ge-

treidesilo „entsandt“, damit keine Schwierigkeiten vorkommen, die ja heutzutage höchst uner-wünscht sind. Die Sache ist die, daß sich die Malszüchter des Sowchos bereits für kommende Jahr die Aufgabe gesteckt haben, von jedem Hektar mindestens 110 De-zitonnen Malskorn zu ernten. Viktor GRAUBERGER  
Gebiet Dshambul

## Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will

W'e oft hört man heute: Unsere Kinder möchten leider alle in die Stadt gehen! Keiner hat etwas für einen ländlichen Beruf üblich.

Und das sagen mitunter auch Dorflehrer, Fachleute vom Lande, einfache Bauer. Schade, sehr schade darum, daß man bisweilen den fortschrittlichen Erfahrungen in der Arbeitserziehung und in der Berufsortientierung, die in vielen Kolchos und Sowchos gesammelt worden sind, so wenig Aufmerksamkeit schenkt!

Wer hat beispielsweise über die guten Beginnen des Lehrerkollektivs der Mittelschule aus Tschagajinka, Gebiet Nordkasachstan ge-hört? Ich bürge dafür — das wissen heute nur wenige! Und in der örtlichen Mittelschule bewährt sich unter anderem bereits mehrere Jahre eine... echte Milch-farm.

Ja, ja, hier ist kein Fehler unter-laufen, lieber Leser! Die Schü-ler haben ihre eigene Milchfarm, auf der sie absolut alle selbstän-dig verrichten. Hier gibt es einen eigenen Tierarzt, eigene Ingenie-ure, Futterzubereiter, Melkern usw. Zwar sind sie bisweilen noch ohne Fachbriefe, aber das kommt auch noch. Die Jungen und Mädchen sind sich dessen sicher.

Selbständigkeit — dieser Faktor war also bei der Berufswahl entscheidend. Als die Jungen und Mädchen erfahren hatten, daß

Dietrich TAUBERT  
Gebiet Alma-Ata

## Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will

sie völlig ungestört den Produk-tionsprozeß nach ihrem Gutdün-ken gestalten können, hatten sich viele Interessenten gefunden, die in der Schulfarm mitmachen wollten. Im Sommer hatte man auf Vorschlag des Schülerrats eine Futterbeschaffungsbrigade gegründet, in der sich die Jungen und Mädchen unter anderem gedie-gene Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet hatten, weil sie ja im Wettbewerb mit älteren Kollegen standen. Jetzt ist man im Begriff, auch eine Feldbau-brigade zu organisieren, um nicht nur Milch, sondern auch Gemüse und Obst an die Erfassungsstellen zu liefern.

Mag sein, daß hier jemand ein-wenden wird: Geld wird die Kinder rasch verderben. Mit-nichten! Die Praxis hat es bewie-sen — die Jungen und Mädchen verstehen ganz gut, daß es in erster Reihe Entlohnung für die manchmal harte, ziemlich harte Arbeit ist. Und für ihre ersten Monatslöhne kaufen sich die Jun-gen und Mädchen Bücher, Foto-apparate, Tonbandgeräte. Johann Meier, Direktor der örtlichen Mittelschule ist sehr zufrieden: Die Initiative der Lehrer hat ge-zündet! Die Schulsolventen möchten in ihrem Heimatdorf bleiben.

Viktor HEINZMANN  
Gebiet Nordkasachstan

## Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 17. November fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt.

Behandelt wurden Fragen, die mit der Durchführung der elften Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode zusammenhängen. Erörtert und gebilligt wurden die Vorschläge über die Tages-ordnung und den Arbeitsablauf der Tagung.

Auf der Sitzung wurden Fragen des Abschlusses der Arbeit der Plan- und Haushalts- sowie anderer ständiger Kommissionen des Obersten Sowjets zur vorläufigen Erörterung der Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung sowie des Staatshaushaltes der Kasachischen SSR für das Jahr 1989, über den Stand der Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik im Jahre 1988 und der Durchführung des Haushalts für das Jahr 1987 behandelt.

Es wurde betont, daß der Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik für das Jahr 1989 auf die Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU, der darauffolgenden Plenartagun-gen des ZK der KPdSU, der XIX. Unionspartei-Konferenz und der Plenartagungen des ZK der Kom-munistischen Partei Kasachstans gerichtet ist. Bei seiner Ausarbeit-ung wurden die Besonderheiten der gegenwärtigen Entwicklung der Ökonomie, die bevorstehende Umstellung all ihrer Zweige auf volle wirtschaftliche Rechnungs-führung und Selbstfinanzierung, die weitere Verstärkung des Pro-zesses der Sanierung und Über-windung negativer Tendenzen bei der Entwicklung der Volks-wirtschaft berücksichtigt. Erhöht

ist die soziale Ausrichtung des Plans. Die Mitglieder der ständi-gen Kommissionen haben im Lau-fe der Erörterung seines Entwurfs viele Vorschläge eingebracht, die auf die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Pro-duktion, auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die Erfüllung des Programms der Lebensmittelver-sorgung, des Wohnungsbaus und anderer wichtiger Programme ziele-n.

Zur Behandlung kam auf der Sitzung die Frage der Unterbre-tung des Obersten Sowjet der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zur Bestätigung, die in der Periode zwischen der zehnten und der elften Tagung des höchsten Staatsmachorgans der Republik gefaßt wurden.

Erörtert wurde die Arbeit des Stadtsowjets der Volksdeputierten von Temirtau zur Gewährleistung des verfassungsmäßigen Rechts der Bürger auf die Teilnahme an der Leitung von staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenhei-ten im Sinne der Forderungen der XIX. Unionspartei-Konferenz. Über diese Frage wurde ein Beschluß gefaßt, der in der Presse ver-öffentlicht wird.

Das Präsidium behandelte auch andere Fragen des Staatslebens der Republik.

An der Erörterung der Fragen beteiligten sich die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR G. W. Kol-bin, L. K. Luzenko, S. K. Nur-kadlow sowie der Finanzminister der Kasachischen SSR A. J. Bazu-la und der Erste Stellvertreter der Vorsitzende der Staatlichen Plan-kommission der Republik E. S. Karbowski.

(KasTAG)

## Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Am 16. November 1988 wurde auf der Tagung des Obersten Sowjets der Estnischen SSR in den Artikel 74 der Verfassung dieser Republik ein Abänderungs-antrag darüber eingebracht, daß die höchsten Machorgane der Estnischen SSR in bestimmten Fällen die Anwendungsgrenzen für die Gesetzgebungs- und anderen Akte der UdSSR suspendieren oder ihren Geltungsbereich einschränken können.

Da dieser Abänderungsantrag und eine Reihe anderer vom Obersten Sowjet der Estnischen SSR angenommenen Dokumente

nicht mit den Bestimmungen der gültigen Verfassung der UdSSR übereinstimmen, faßte das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR den Beschluß, diese Frage auf seiner nächsten Sitzung in Anwesenheit der Vertreter der Estnischen SSR zu erörtern.

Die Kommissionen für Gesetz-gebungs-vorschläge der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR wurden beauftragt, dem Präsidium des Obersten Sowjets ein ausführliches Gutachten betreffs dieser Frage abzugeben, die die Grund-prinzipien des Aufbaus und der Einheit der sowjetischen soziali-stischen Föderation berührt.

## M. S. Gorbatschow in Delhi eingetroffen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, ist auf Einladung der Indischen Führung zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Delhi eingetroffen.

Ein erstes Gespräch des Gene-ralsekretärs des ZK der KPdSU

und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, mit dem Premierminister der Republik Indien, Rajiv Gandhi, unter vier Augen hat im Präsidentenpalast stattgefunden.

Erörtert wurden bedeutende Fragen der internationalen Lage, der Situation in Asien und der bilateralen Beziehungen.

## Panorama

Managua — Nigaragua — Zone des Friedens

Die Parlamentarier der fünf mittelamerikanischen Staaten wollen künftig noch entschiedener für die Herstellung eines dauerhaften Friedens und den politischen Dialog zur Überwindung von Konflikten eintreten. Das wird in einer Erklärung in Managua zum Abschluß eines internationalen Parlamentarier-Seminars betont. Nikaraguas Präsident Daniel Ortega hatte sich für die Umwandlung der Region in eine Zone des Friedens und gegen jegliche äußere Einmischung ausgesprochen.

Addis Abeba — Verhandlungen über Konfliktlösung in Sudan

Hochrangige Vertreter der Regierung und der bewaffneten Opposition Sudans haben in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba Verhandlungen über die Beilegung des Konflikts im Süden ihres Landes aufgenommen. Im Mittelpunkt der Gespräche, die vom Generalsekretär der „Demokratischen Unionistenpartei“ (DUP), Mohammed Osman Al-Mirghani, und dem Chef der sogenannten Sudanesischen Volksbefreiungsarmee (SPLA), John Garang, geleitet werden, stehen Bedingungen zur Durchsetzung eines Waffenstillstandes.

Genf — Für Einschränkung der Rüstungen

Lille — Abrüstung muß weitere Bereiche erfassen

Vertreter von Friedensbewegungen aus sechs europäischen Ländern und den USA bekräftigten auf einem zweiseitigen Treffen in mehreren nordfranzösischen Städten ihre Entschlossenheit, die Öffentlichkeit ihrer Länder gegen alle Versuche zu mobilisieren, das INF-Abkommen zu unterlaufen.

Für die unverzügliche Fortsetzung der nuklearen Abrüstung hat sich der Generalsekretär der Partei der Arbeit der Schweiz (PdAS), Jean Spielmann, in Genf ausgesprochen.

Die NATO wurde von mehreren Sprechern aufgefordert, endlich eine Antwort auf die Vielzahl von Abrüstungsvorschlägen der Staaten des Warschauer Vertrags zu geben. Horst Kreter, Vizepräsident des Friedensrates der DDR, erklärte, daß die Schaffung einer von der DDR vorgeschlagenen atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa nicht nur wesen-

lich die Kriegsgefahr vermindern, sondern auch zur Bildung weiterer solcher Zonen ermutigen würde.



Herbert HENKE

Ein Menschenleben

In unserem Hirn spukten Rübergestalten, vertraumte Idylle und Heldensagen.

Die Fünfjahrpläne — wie schwere Gefechte: den Riemen enger — im Bauch keinen Bissen.

Ob Hitze brütet, ob Stürme fegen, du zwingst den Axtstahl zu sicheren Hieben.

In wirbelnde, jagende Hochflut tauchen zahllose Stämme, stromabwärts wimmelnd.

Vom morgigen Tag bist du ohne Bedenken: die Helme dringt verkend zu schimmernden Fernen.

Verrohrte Wandalen säen Tod und Trümmer. Du ziehst mit gefälltem Gewehr ins Gemenge.

Herbst war es wieder. In Gold stand der Wald. Lieder der Zugvögel waren verhallt.

Heinrich SCHNEIDER

Ahorn, mein Ahorn

Herbst war es wieder. In Gold stand der Wald. Lieder der Zugvögel waren verhallt.

„Siehst du denn wirklich das Ahornchen nicht?“ Ich trug es nach Hause

Requiem

Es hieß: Sein Sinnen ist wie Sonnenlicht, kann Glück und Wohlergehen des Landes mehren.

Zuwellen überfällt ihn Schreckenswahn: Von Feinden wimmelt es auf allen Wegen.

Schuldlose werden grausam hingemäht, als Wahrheit gelten Falschheit und Intrigen.

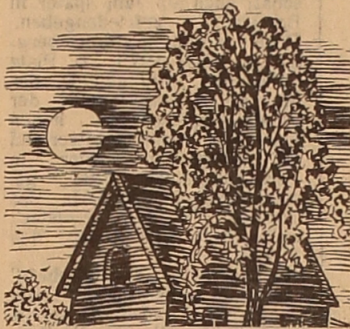
Das Tor geht nachts — Man kommt vielleicht nach dir? Die Feme haust, wenn Dunkelheit gebrüht.

Der Gatte — volksfeind, Wer sind Frau und Kind? Die Nachbarschaft scheint sie nicht mehr zu kennen.

Die strafende Gewalt ist mitleidlos, voll Härte, Rücksichtslosigkeit und Tücke.

Nach langen Jahren kommt Gerechtigkeit, bitt ohne Aufschub zu den Unglücksstätten.

Sie liebten Weib und Kind und Wald und Flur, sie waren ihrer Heimat treu ergeben.



üppige Flügelfrucht mein Ahornbaum hat. Wer ihn gesehen behauptet mit Stolz: Wertvoll, ja edel ist er und sein Holz.

Oswald PLADERS

Ännchen von Tharau

Ännchen von Tharau ist, die mir gefällt... Vor Hunderten von Jahren sangen Minnesänger ihr dieses Lied.

klang in dieser Melodiel... Es war bestimmt im Lenz, im Monat Mai.

Alexander BRETTMANN

Oktobersturm

Oktobersturm. Die Ketten barsten, verkündigend die neue Zeit.

Verdruß und Kleinmut wir verlächen, im Kampf erobern wir das Glück.

Viktor WEBER

Quellwasser, frisch und kalt

Erinnerung an die ferne Kindheit

Ich zählte nicht mal sieben volle Jahre, als Vater starb, von Schwindsucht hingerafft.

Sie sprach zu mir: „Bist meine Stütze, Sohn! Drum Sorge wie ein Mann, so wie dein Vater.“

Die Hirtenpeltsche konnte ich nicht schwingen. Um Holz zu sägen, war ich viel zu matt.

Am Hafen hier war oft mein Aufenthalt, denn Seemann, unser Dorf, lag fern von Städten.

Ich sah das ölbefleckte Wasser blinken in allen Regenbogenfarben ringsherum.

Da blitzt mir ein Gedanke durch den Kopf: Von einem Hang sprang eine muntre Quelle...

Ich lauf nach Haus, von Mutter nicht erblickt. Schöpf aus der Quelle Wasser bald sehr rege.

Und wie man trinkt! Es drückt die Sommerhitze. Wie kühler Wein das Quellmaß mächtig lockt.

So Hef mit einem Eimer, Handtuch, Becher ich mir die Füße wund am Wolgastrand.

Erzählung

Edmund Obermann

Ich komme bald nach Hause

Die Nachricht von der Ankunft ihres Mannes kam so unerwartet, daß Luise nicht einmal daran glauben wollte.

Liebe Luise! Freue dich! Ich komme bald zu dir! Man hat mich aus dem Arbeitslager entlassen.

Komme ich zu Euch, Luise, so wird's uns bald wieder besser gehen. Bei Euch braucht man gewiß auch meine Arbeitshände.

Ihre Kinder — ein Junge von acht und ein Mädchen von sechs Jahren — rutschen schnell von der Pritsche herab und stürzen zur Mutter.

„Freut euch, Kinder! Papa kommt heim!“ „Papa kommt?“ Sie machten beide große Augen.

Brief abwechselnd in den erhobenen Händen. Auch die anderen Kinder, abgemagert und bleich, kamen aus ihren Ecken.

„Und unser Papa? Wann kommt er?“ Saschele und Bertche konnten sich von nun an nicht mehr beruhigen.

Komme ich zu Euch, Luise, so wird's uns bald wieder besser gehen. Bei Euch braucht man gewiß auch meine Arbeitshände.

Auch die Mutter war voller Hoffnung. Sie eilte sofort zur Station, um sich nach dem Fahrplan zu erkundigen.

Auch die Mutter trat nun immer öfter ans Fenster, machte sich ein Guckloch und schaute in die Ferne.

ihn so scharf ins Auge, daß ihr die Tränen hervortraten. Kam derjenige näher, so schüttelte sie den Kopf.

„Nein, Kinder, nein, das ist nicht unser Vater!“ Sie hätte ja ihren Friedl schon von weitem erkannt.

„Viele Dank, Frauen! Das würde er ja auch gewiß alles tun, käme er nur bald zurück!“

„Kommt Papa nach Hause, so bauen wir uns ein schönes Haus!“ sagte er voller Vorfreude.

„Ja, heute!“ „Na, heute ist der dreißigste Dezember. Was ist denn?“

vielen helfen!“ stimmte ihr die alte Liesbeth zu. „Mein Mann hat goldene Hände!“

„Ach, wie dumm!“ Luise schlug sich mit der Hand vor die Stirn. Sie las mit gedehnten Worten:

Luise wischte sich die Tränen aus den Augen und schien sich etwas beruhigt zu haben. Sie meinte: „Ja, natürlich, hätte er gleich eine Fahrkarte bekommen.“

„Ja, das stimmt. Das soll ein heimkehrender schwerverwundeter Frontsoldat gewesen sein.“

„Woher weißt denn du das?“ schreckte Luise auf. „Die alte Melanja hat's gesagt.“

führte das Dreieck an den Lichtschimmer, der durch den Spalt des Ofentürchens schimmerte.

Luise wuschte sich die Tränen aus den Augen und schien sich etwas beruhigt zu haben. Sie meinte: „Ja, natürlich, hätte er gleich eine Fahrkarte bekommen.“

„Ja, das stimmt. Das soll ein heimkehrender schwerverwundeter Frontsoldat gewesen sein.“

„Woher weißt denn du das?“ schreckte Luise auf. „Die alte Melanja hat's gesagt.“

„Woher weißt denn du das?“ schreckte Luise auf. „Die alte Melanja hat's gesagt.“

Und wann führen sie wieder zurück? Hast du es gesehen?“ „Ja, Tante Luise, ich ging später Wasser holen.“

„Ohne Strohh?“ „Ja, Tante Luise, ohne Strohh.“ „Ein Landstreicher.“

Der Stationsvorsteher, ein schon bejahrter Mann, saß an seinem mit grünem Tuch bespannten Tisch.

„Danke.“ Sie ließ sich müde vor ihm auf den Stuhl sinken und holte tief Atem.

„Was fehlt Ihnen?“ geriet der Mann in Aufregung. Er reichte ihr ein Glas Wasser.

Quacksilberne Tautropfen rollen vom langfingerigen Ebereschblatt.

Die Sonnenstrahlen — die gelben Küken — springen von Dach zu Dach.

Der See lag spiegelglatt in der Abendfrische. Dann kam die Nacht und knete den zähen Nebelteil.

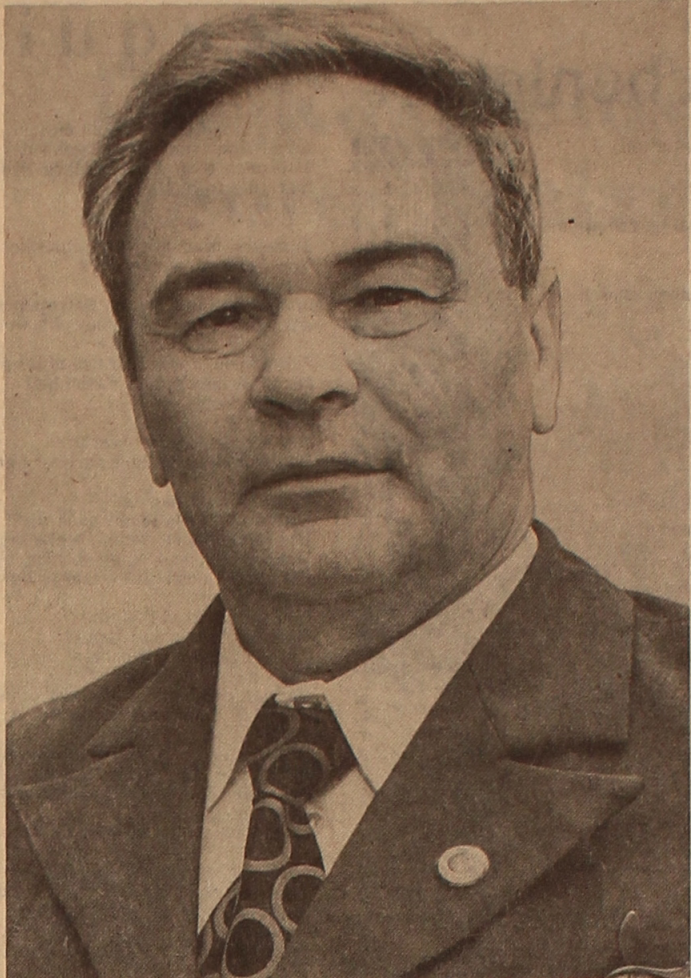
Des zuckenden Blitzes Zickzackwege. Des peitschenden Hagels prasselnder Strich.

Fort ist die lärmvolle himmlische Herde. Still ist's nach ihrem verklungenen Trab.

Regentropfen
Ich schenke dir eine Handvoll Regen! Aber laß deine dumme Tränen...

Ein interessanter Gesprächspartner

Der Bahnbrecher
Zu Eduard Eurichs 70. Geburtstag



lang war ich unter den Kindern; sie wuchsen heran, und mit ihnen wuchsen auch meine Kenntnisse und meine Methodik.

Aufstieg — mit einem anderen Wort lassen sich die Leistungen von Dynamo nicht wiedergeben, 525 Medaillen gewannen die Dynamo-Spieler, seitdem Eduard Eurich der Mannschaft vorsteht, 77 Spieler verteidigten den Titel „Meister des Sports der UdSSR“.

Ehemalige Dynamo-Spieler gaben 5 Trainer von Mannschaften der Oberliga ab, darunter Valeri Botschkow, Boris Tschechlystov, Sajan Schalmerow, Farit Sigangrow und Leonid Pawlowski.

Wie sind die Perspektiven der weiteren Entwicklung des Rasenhockeys in der Republik? Wie wird Dynamo diesmal bei der Landesmeisterschaft abschneiden?

Dynamo ist zur Zeit die Startgruppe dieser Sportart im Lande; sechs bis acht Dynamo-Spieler gehören der Nationalmannschaft an. Doch die Fachwelt weiß, was ein Teames kostet, auf dem Weltniveau zu bleiben.

Was Ihre zweite Frage betrifft, so wollen wir am besten nicht voraussetzen. In einem bin ich mir sicher: Dynamo wird auch die geringste Chance, und die gibt es ganz offensichtlich, ausnutzen.

Wir gratulieren Ihnen im Namen unserer Leser und der zahlreichen Hockeysfans zum 70-jährigen Jubiläum und wünschen Ihnen und der Dynamo-Mannschaft weitere Erfolge in der Weltarena.

Das Gespräch führte Jakob GERNER

Als der Beitrag bereits gewar, erreichte uns die Nachricht Andishan: Dynamo ist zwei Runden vor Abschluss der Spielzeit zum 15. Mal Landesmeister geworden.

Abteilungen von Sowchos und Kolchos des Gebiets haben keine nach Typenprojekten errichteten Klubs; in Blagowestschenka — dem Verwaltungszentrum des Rayons Dshambul — gibt es überhaupt kein Kulturhaus; im ganzen Gebiet Nordkasachstan gibt es nur zwei moderne Bibliotheken.

Die Kulturstätten werden jahraus, jahrein schlecht renoviert. Das Restprinzip tritt hier besonders kraß hervor — die Zuteilung der Mittel und Materialwerte erfolgt viele Jahre lang in Mindestmengen. In diesem Jahr zum Beispiel wurden zur Großrenovierung pro Kulturstätte aus dem Staatsfonds 335 Rubel Geld, 2,6 Kilogramm Farbe und 2 Kubikmeter Schmittholz bereitgestellt — alles herzlich wenig.

Die Leiter des Sowchos mit Direktor Wladimir Neusch an der Spitze übersehen einfach den Klub, als hätten sie vergessen, daß dieser berufen ist, als Erholungsstätte und als Zentrum für ideologisch-politische Erziehung der Dorfwerktätigen zu dienen.

Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Gebietskomitees für Kultur wurden viele aktuelle Probleme berührt. Vor allem die schwache materielle Grundlage, das Fehlen hochqualifizierter Kader und das berüchtigte, noch immer vorherrschende Restprinzip in bezug auf soziale und kulturelle Belange.

Alexander REUSCH, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 20. November

Chefredakteur i. V. Jakob GERNER

Post an uns

Stets gut beleumdet

Der Arbeitsveteran Peter Lindt ist in der Betriebsvereinigung „Karbid“ jedem bekannt und wird für seine gewissenhafte Arbeit und sein hilfsames und guherziges Verhalten zu den Arbeitsgenossen geschätzt.

Die Schlosserbrigade, die von Peter Lindt schon dreizehn Jahre lang geleitet wird, genießt im Kollektiv einen guten Ruf. Den Halbjahrplan hat sie um 7 Prozent überfüllt und dabei hohe Arbeitsproduktivität erreicht.

Lydia WYSSAKOWA, Gebiet Karaganda

Wirklich bequem

Vor kurzem hat man im Lehrbetrieb des Dorfes Sadschikowka, Gebiet Kustanal, eine Konditorei eröffnet. Man kann hier allerlei Nascherelen und verschiedene Torten zum Festlich bestellen.

So zum Beispiel besuchte Jelena Tscherdanowa hier, anlässlich des Geburtstagsjubiläums ihre Mutter. Wie gewöhnlich wollte sie in Kustanal eine Torten kaufen, aber es gelang ihr nicht.

Lydmilla KAINJUKOWA, Gebiet Kustanal

Briefpartner gesucht

Ich würde mich gern mit einem Mädchen aus Ihrem Land schreiben. Meine Hobbys sind die russische Sprache, Datenverarbeitung und Literatur.

Olaf FRIEDRICH, Mittelweg 1, 8401 Plattitz, DDR

„Jetzt ist Schluß mit der sportlichen Entwicklungshilfe für die sowjetischen Hockeyspieler. Jetzt werden wir bei ihnen in die Lehre gehen.“

„In der Tat, nicht nur die sowjetischen Hockeyspieler sind eine Bereicherung der internationalen Hockeyszene, auch ihr Macher Eduard Eurich gehört dazu.“

„Das, wie die Sowjets den Weg ins Finale der 4. Europameisterschaften schafften, ist ein Musterbeispiel sowjetischer Erfolgsplanung im Sport.“

„Holländer, Pakistaner, Inder, Deutsche oder Australier versuchten schließlich seit sechs oder mehr Jahrzehnten ihr Hockeyspiel zu verfeinern, die Sowjets haben dagegen das Weltklasseniveau in nur anderthalb Jahrzehnten erreicht.“

Genosse Eurich, Sie sind unseren Lesern bereits bekannt, vor allem durch Ihre Erinnerungen an die Kriegs- und Nachkriegszeit, die in der „Freundschaft“ veröffentlicht wurden.

„Man kann sich nur schwer vorstellen, daß ihm (Eduard Eurich, J. G.), der selber nie Feldhockey gespielt hat, es gelingt ist, eine völlig neue Sportart in der Sowjetunion aus dem Boden zu stampfen.“

Inwieweit hat diese westdeutsche Zeitung recht? Wie kamen Sie zum Feldhockey?

Das ist ein ganzes Kapitel aus meinem Leben. Die Zeitung hat einigermaßen recht, aber kathegorische Behauptungen würde ich trotzdem meiden.

Vor einem Vierteljahrhundert gehörte Dynamo — Alma-Ata nicht zu einer Mannschaft, die das Pulver erfunden hätte.

Im Abal-Theater von Semipalatinsk fand ein schöner Festtag statt. Man hat mehr als 100 Familien verschiedener Nationalitäten eingeladen.

Zusammentreffen bekannter Familien

Im Abal-Theater von Semipalatinsk fand ein schöner Festtag statt. Man hat mehr als 100 Familien verschiedener Nationalitäten eingeladen.

Von der Bühne aus wurde russisch, kasachisch und deutsch gesprochen. Ich berichtete über die deutschen Familien.

Klemens STRAUSS

So und ähnlich wird der Aufstieg der sowjetischen Hockeyspieler in der Weltspitze von verschiedenen Trainern mit Weltruf eingeschätzt.

Am 20. November begeht der namhafte Sportler, der sich mittlerweile die Titel „Verdienter Trainer der UdSSR“ und „Verdienter Trainer der Kasachischen SSR“ sowie „Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR“ erwarb, sein 70jähriges Jubiläum.

Schon damals wurde mir klar, daß Eishockey für eine Stadt wie Alma-Ata mit seinem lauen Klima nicht die geeignetste Sportart ist.

Der rapide Aufstieg der Kasachstaners Mannschaft in die Weltspitze ist tatsächlich zu beneiden. 1977 qualifizierte sich Dynamo erstmals für die Endrunde des Europa-Pokals.

Die Leser der „Freundschaft“ würde sicher interessieren, wie Sie angefangen haben. Denn bis jetzt erwähnten Sie nur die Zeit, als Sie aus dem Gebiet Swerdlowsk auf Dynamo-Einladung nach Alma-Ata kamen.

Meine Kindheit verlief in Maiental. Soweit ich mich zurückerrinnern kann, war ich stets gesellschaftlich aktiv, trat der Pionier-später auch der Komsomol-organisation bei.

Da der Winter in Nordkasachstan recht streng ist, werden die Gebäude in Stadt und Land rechtzeitig winterfest gemacht.

Freizeitgestaltung braucht ihre Basis

Frage der Behelzung des Klubs im Sowchos „Wingradowski“ gelöst sein. Auch andere Kultureinrichtungen, wo die Vorbereitung auf den Winter noch nicht abgeschlossen ist.

Der Sowchos „Tokuschnski“ im Rayon Bischkul ist ein ökonomischer Betrieb. Moderne Viehzucht, asphaltierte Straßen prägen das Äußere des Dorfes.

In vier Dorfküben des Rayons Sokolowka ist die laufende Renovierung und in drei — die Generalrenovierung noch nicht abgeschlossen worden.

In der Bibliothek der Dörfer Issakowka und Shiljakowka gehen Dutzende, Hunderte Bücher zugrunde. Die Ursache ist die Baufälligkeit der Gebäude.

Dieser Tage fand eine Sitzung des Exekutivkomitees der Volksdeputierten des Rayons Sokolowka statt.

Wir beschlossenen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel, sagte Rosa Tschuljanowa, Sekretärin des Rayonpartei-Komitees.

Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß auch im Kulturpa-

alles zeigte davon, daß das Gebäude schon lange vernachlässigt war.

In diesem Dorfküben wurde viele Jahre keine Renovierung vorgenommen, und es sieht auch nicht danach aus, daß eine solche trotz des kläglichsten Zustandes in Aussicht steht.

Nikolai Marintschenko, dem Klubleiter, Wächter und Wirtschaftsleiter in einer Person, begegnete ich im Vorführraum.

Die Leiter des Sowchos mit Direktor Wladimir Neusch an der Spitze übersehen einfach den Klub, als hätten sie vergessen, daß dieser berufen ist, als Erholungsstätte und als Zentrum für ideologisch-politische Erziehung der Dorfwerktätigen zu dienen.

Ich besuchte auch die Abteilungen dieses Sowchos. Im Dorf Baisal wurde ich unwillkürlich auf das baufälligste Gebäude aufmerksam.

Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Gebietskomitees für Kultur wurden viele aktuelle Probleme berührt.

35 Zentralisierungen und 97

Mein Name ist Irene Tänover, bin 28 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder.

Irene TÄNOVER



Der Kunstmaler Mark Porunin ist unter seinen Landsleuten gut bekannt. In den Museen der Neulandgebiete sind seine Bilder ausgestellt.

Foto: Jürgen WITTE

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gornogo, 50, 4-A Etage

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-74; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Silbeldakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника.

Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Объем 2 печатных листа. УГО2268. Заказ 12085.